TAT ART 2. interdisziplinäres kunst- und kulturexperiment

KOMTUREI

Kontakt:

Silvan Kappeler
Schaffhauserstrasse 419
8050 Zürich
Tel. +41 (0)44 870 01 10
kingsilvan@gmx.ch

Ernst Mutti
Atelier im Saum
9555 Tobel
Tel. 071 917 17 81
www.atelier-im-saum.ch

Benedikt Wälder
Schmiedgasse1
9555Tobel
Tel. 071 917 24 58
www.komturei.ch

TAT ART 2. interdisziplinäres kunst- und kulturexperiment

KOMTUREI

2010

Verwundert, vorsichtig und mit gemischten Gefühlen schritt er auf die ehrwürdige Komturei zu. Er sah die von Pflanzen überwucherten Gartenflächen, die Generationen von Bauten auf dem Gelände, die seltsam kahlen Stellen, auf denen wohl Häuser und Ställe gestanden hatten, die er aus seiner Zeit nicht kannte. Auch dieses ländlich edle Herrenhaus mit dem einsamen linken Seitenflügel gab es damals nicht. Leicht schleppenden Ganges bewegte er sich zwischen einer zerfallenden Mauer und der grossen, aus dem Lot geratenen Eingangstreppe zum mächtigen, verwitterten Tor, welches sich links vom Haus zum Hof hin öffnete.

Seine lange Reise durch die Zeit hatte ihn hierher gebracht. Sie hatte ihn, ausgehend von Jerusalem, über Akkon und Rhodos nach Barletta geführt, wo er lange nach den Spuren seiner Ritterbrüder gesucht hatte. Danach war Rom sein nächstes Ziel, von wo aus er weiter nach Venedig zog und schliesslich über die Alpen den Weg zur ehemaligen Kommende Bubikon eingeschlagen hatte. Von dort her unternahm er nun diesen Abstecher in die Komturei in Tobel. Danach wollte er weiter nach Heitersheim im süddeutschen Raum, um anschliessend quer durch Deutschland nach Prag zu gelangen, wo der dortige Grossprior seinerzeit ihn, den weltneugierigen jungen Ritter, in den Orden der Johanniter aufgenommen hatte.

Nun stand er vor dem Hoftor der Komturei, links über sich sah er den ihm vertrauten Bergfried, welcher inzwischen zum Kirchturm geworden war. Er berührte verträumt den alten Putz des Hauses, die blätternde ockerbraune Farbe am grossen Tor und betrat den Hof, wo er schliesslich auf Menschen stiess. Er beobachtete ihr emsiges Tun, vernahm hier Geplapper, dort Gelächter und keiner hatte ihn gesehen, obwohl er mittendrin neben dem versiegten Brunnen stand. Einige bearbeiteten Werkstoffe, die er nicht kannte, welche sie dann zu Formen zusammenfügten und zu Gestalten werden liessen, wie er sie noch nie gesehen hatte. Was diese Raumkörper darstellten und was ihr Sinn war, konnte er nicht ergründen, dennoch zogen sie ihn magisch an und verzauberten ihn. Andere wiederum sassen still für sich alleine, schrieben, zeichneten, malten oder liessen sich auch nur von der Sonne streicheln. Während er diese Eindrücke zu ordnen suchte, hauchte ihm der Sommerwind ein Blatt Papier vor die Füsse. Er bückte sich danach und versuchte es zu lesen. Die Grossbuchstaben kannte er gut aus den Pergamenten, mit den kleinen Zeichen tat er sich schwer. Schliesslich entzifferte er ein erstes Wort, „ T – a – t – o – r – t „ - TATORT? Wie wollte dieses Wort verstanden werden? Bezog es sich auf einen Ort des Geschehens, wie beispielsweise einem Tatort, an dem sich ein Verbrechen abgespielt hatte? Das war naheliegend, hatte er doch die vergitterten Fenster gesehen, die auf ein Gefängnis deuteten. Oder stand „TATORT“ für einen „Ort des Tuns“ in ganz anderem Sinne?
…

Sein Gedankenfaden wurde jäh durchschnitten, als er hinter sich die Frage hörte: „Woher kommst du?“ Er fuhr herum und vor ihm stand ein mittelgrosser junger Mann, mit einem ganz leicht gedrungenen, kräftigen Körper und dichtem, sehr dunkelbraunem Haar, aus dem bei diesem Licht ein blauer Farbton schimmerte. Auf seinem Haupt trug er eine Mütze, versehen mit einer Art Sonnenblende, darunter sassen zwei dunkle Augen, die sowohl den Schalk verrieten, wie sie auch den Schleier der Nachdenklichkeit in sich bargen. „Was tust du hier?“, bedrängte ihn der junge Mann erneut. Er rang nach einer Antwort und war froh, jemanden gefunden zu haben, der ihn sehen konnte und in einer Sprache fragte, die auch er beherrschte. „Ich weiss nicht recht …“, setzte

Dank

Zeitgenössische Kunst ist ein Risiko. Sicherheit bietet sie keine, weder im Wert noch in der Beurteilbarkeit. Erst die Geschichte wird sie gewichten und bewerten. Aber sie schenkt uns Gegenwartsmenschen die Möglichkeit, uns auf die Werke lebender Künstler einzulassen und mit ihnen in Kontakt zu treten. Damit treffen wir auf viele der eigenständigsten Menschen unserer Zeit und teilen mit ihnen die Suche nach Zukunft.

Es ist nicht selbstverständlich, wenn Menschen mit uns gehen. Dazu hat die Geldsuche für diesen TATORT KOMTUREI gezeigt, dass es noch weniger gewiss ist, die Finanzierung für einen solchen Anlass zu finden. Fünf der insgesamt fast vierzig angeschriebenen Stellen trugen den TATORT KOMTUREI mit. Um so mehr danken wir für diese Beiträge

der Kulturstiftung des Kantons Thurgau,

dem Amt für Kultur des Kantons St. Gallen,

dem Verein Kultur Südthurgau mit der politischen Gemeinde Tobel-Tägerschen,

der Jubiläums-Stiftung der Thurgauer Kantonalbank und

der Thurgauischen Kulturstiftung Ottoberg.

Weiter danken wir allen Künstlerinnen und Künstlern, Andreas Vollenweider für das geschenkte Konzert, den vielen Helfern und Helferinnen in grossen und kleinen Dingen, all' jenen die unser „Eingangskässeli“ füllten, den geduldigen, hilfsbereiten Nachbarn und den vielen Besuchern der Ausstellung und der Anlässe.

KULTUR SÜDTHURGAU

Thurgauer Kantonalbank

Thurgauische Kulturstiftung Ottoberg